Adler Alto
5312 Becher

O. Adler SONORA Alto-Saxofon

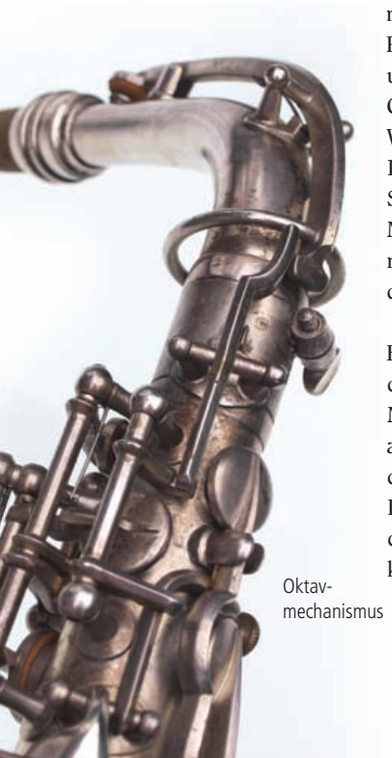
Franz Oscar Adler arbeitete ab 1885 selbständig als Hersteller von Holzblasinstrumenten in Markneukirchen. Nach 1909 wurde die Firma Oscar Adler & Co. von der Familie Jordan geleitet. Adlers Markenname „SONORA“ findet sich in dem gleichnamigen VEB wieder, unter dem Adler ab 1972 firmieren musste, nachdem bereits seit 1960 der Staat beteiligt war. 1975 wurde der VEB Sonora an den VEB B&S angegliedert. 1990 wurden die Betriebsteile Adler und Mönnig reprivatisiert als Gebr. Mönnig Oscar Adler & Co. Holzblasinstrumentenbau GmbH.

Von Uwe Ladwig

Hintergründe

Es ist bekannt, dass das Instrument, welches den Instrumentenbauern in Markneukirchen als Vorlage für den Aufbau einer Saxofonproduktion diente, aus Frankreich bezogen wurde.
Bei Recherchen stieß ich auf einen interessanten Zusammenhang: Auguste Guichard baute 1827 eine Musikinstrumentenfirma auf, die etwa 1845 von seinem Schwager Pierre Louis Gautrot († 1882) und F. Triebert übernommen und nach Gautrots Tod von dessen Schwiegersohn Amédée Couesnon († 1951) geleitet wurde. Gautrot war der größte Widersacher von A. Sax: Er kopierte die Saxofone seines Intimfeindes und nahm zum Zeitpunkt der Anmeldung der Saxofon-Patente für sich in Anspruch, die bedeutendste Musikinstrumentenfabrik Europas zu leiten. Der Firmenname lautete zuerst „Couesnon, Gautrot & Cie“, später dann nur noch „Couesnon & Cie“.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist nun, dass das an das Gewerbemuseum Markneukirchen gelieferte Musterinstrument mit Herstellungsjahr 1889 zwar die veraltete „Gautrot-Marquet“ Kennung trägt, aber 1894 von der Firma „Couesnon & Cie“ geliefert worden sein müsste. Die deutschen Saxofonhersteller, so auch Adler, hatten in den 1930er Jahren mit erheblichen Umsatzeinbußen zu kämpfen, weil das als „Negerpfeife“ gescholtene Saxofon in Misskredit geraten war. Das Reichswirtschaftsministerium sah sich zum Gegensteuern genötigt und schließlich erklärte das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 1933, dass man mit dem Saxofon auch „gute Musik“ machen könne. Und doch organisierte Dr. Hans Severus Ziegler anlässlich der Reichsmusiktage 1938 in Düsseldorf, angelehnt an die Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ (1937), die Ausstellung „Entartete Musik“, in der er gegen Jazz und die Musik von jüdischen Künstlern und Komponisten polemisierte und deren Entfernung aus dem deutschen Musikleben forderte.

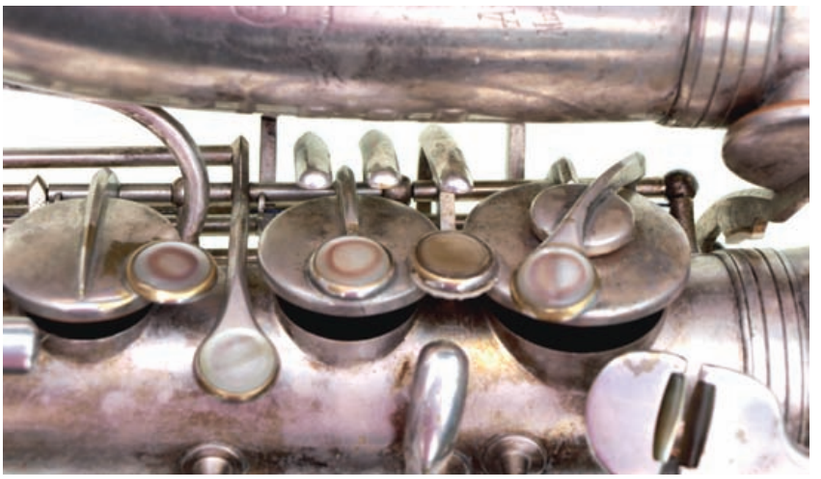


Oktav-
mechanismus

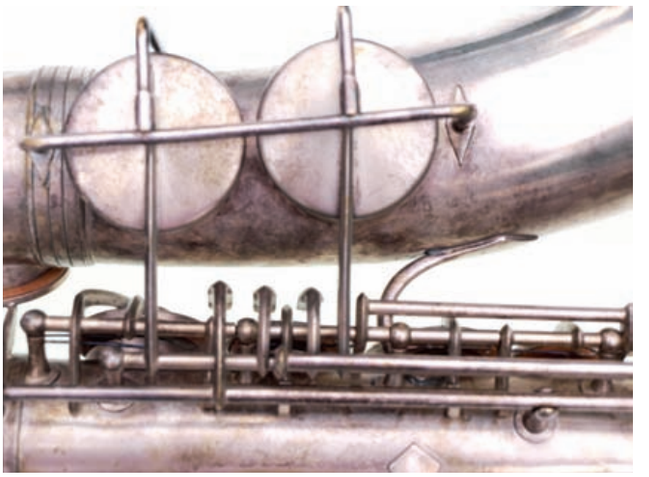
Sonora Alto

Zur Begutachtung liegt mir ein SONORA Alto Saxofon vor, das ich von Michael Dümmler leihweise erhalten und dann an Enrico Weller weitergeschickt habe. Möglicherweise findet man das Instrument schon bald im Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen wieder.
Das Instrument aus Standard-Messing ist versilbert, der Becher ist innen mit einem kupferfarbenen Finish (vermutlich Lack) versehen.

Der Tonumfang reicht von tief Bb bis hoch F, die Applikatur auf Einzelböckchen weist neben den damals gebräuchlichen Trillern für C/D und G# interessante Zusatzklappen auf: Das dreigestrichene E lässt sich alternativ mit nur einem



Tonloch in der D-Klappe



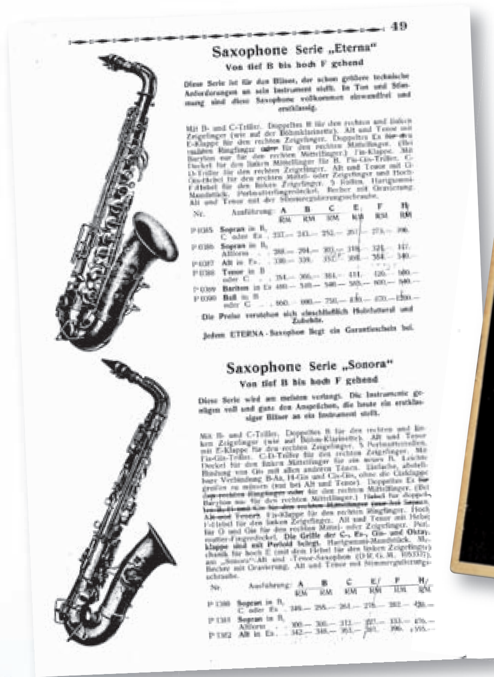
Zusatzdrücker

Finger greifen. Der dafür bestimmte Drücker öffnet gleich die Oktavklappe des S-Bogens mit (DRGM 1053337; das „Deutsche Reich Gebrauchs Muster“ war von 1891 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs ein begrenztes Schutzrecht). In der Klappe für das tiefe D ist ein weiteres Tonloch eingelassen – dadurch wird eine zusätzliche Griffvariante für das Eb möglich.
Die links angebrachten Becherklappen für C#, H und Bb lassen sich zusätzlich mit der rechten Hand betätigen.

Insgesamt hat das Instrument inklusive der speziellen D-Klappe 26 Tonlöcher. Die Haupttonlöcher sind aus dem Korpus herausgezogen und nicht gebördelt. Die Klappen sind mit Resonatoren-Polstern ausgestattet, die jedoch nicht dem Auslieferungszustand entsprechen dürften.
Der S-Bogen hat einen Feinstimmer, der Daumenhalter für den rechten Daumen ist nicht verstellbar. Auffällig sind die zwei mit großem Abstand voneinander angelöteten Gurtringe.

Anzeige

SONORA Alto
Nummer 5312 rechts



49

Saxophone Serie „Eterna“
Von tief B bis hoch F gehend

Diese Serie ist für den Bläser, der schon größere technische Anforderungen an sein Instrument stellt. In Ton und Stimmung sind diese Saxophone vollkommen einwandfrei und erstklassig.

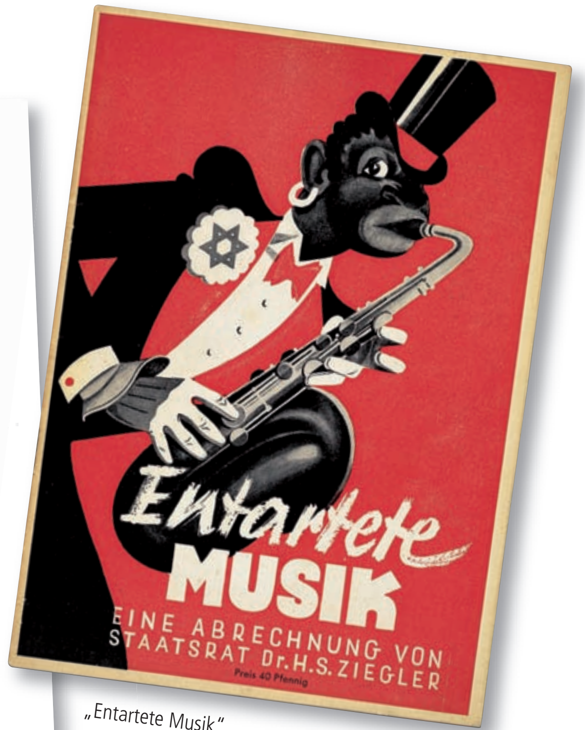
Die Preise verstehen sich einschließlich Holzfutteral und Zubehör.

Jedem ETERNA-Saxophon liegt ein Garantieschein bei.

Saxophone Serie „Sonora“
Von tief B bis hoch F gehend

Diese Serie wird am meisten verlangt. Die Instrumente genügen voll und ganz den Ansprüchen, die heute ein erstklassiger Bläser an ein Instrument stellt.

Auszug aus einem Adler Prospekt ca. 1932/1933



„Entartete Musik“

Rechts am Becher ist das Adler-Logo sowie „SONORA, Aug. Clemens Glier Musikinstrumenten Manufakt. Markneukirchen i. S.“ aufgebracht. Die Firma August Clemens Glier wurde 1878 gegründet, fertigte Saiteninstrumente und betrieb einen Musikalienhandel. Das Alto fertigte Adler also im Auftrag des Verlegers Glier.

Vorne auf dem Becher ist die Seriennummer 5312 eingeschlagen, die mich an der bisher bekannten Adler-Seriennummern-Liste zweifeln lässt. Bislang ging man davon aus, dass Adler um 1950 bei Seriennummer 6.000 angelangt war. Das vorliegende Instrument ist nur knapp von dieser Zahl entfernt, muss aber aus folgenden Gründen viel früher gebaut worden sein: Die Intonation ist tief (ca. a1 = 435 Hz), was für eine Produktion vor dem Zweiten Weltkrieg spricht (Stimmtonkonferenz in London).

In einem mir vorliegenden Adler-Prospekt von 1932 ist das SONORA-Alto abgebildet und beschrieben, wobei die Ausstattung „Hebel für doppeltes B, H und Cis für den rechten Mittelfinger“ sauber mit einem Lineal durchgestrichen ist. Ich vermute eine zeitgenössische Änderung. Daraus ließe sich nun ableiten, dass das SONORA Alto nicht lange nach 1932 entstanden sein dürfte. Man hatte möglicherweise diese kuriosen Zusatzdrücker (übrigens ähnlich auch bei Buffet-Crampon zu finden, siehe sonic 6.2010) für die rechte Hand nur kurze Zeit im Programm.
Das in sonic 5.2012 besprochene Adler OCU Alto mit der Nummer 3.666 dürfte daher aus dem gleichen Grund früher zu datieren sein.

Hier nun also eine revidierte Seriennummernliste, die aber nach wie vor mangels besserer Informationen nur näherungsweise Auskunft über die Adler-Seriennummern geben kann. Es erscheint durchaus möglich, dass die Saxofonbauer in Markneukirchen und Umgegend in den 1930er Jahren, als man reichsdeutsche Erzeugnisse gegenüber den Lieferanten aus dem benachbarten Graslitz bevorzugte, mehr Instrumente produzierten als noch in den 1920er Jahren.

Baujahr	#	Nota
1901		Beginn der Saxofon-Produktion
1908	450	Ein Alto Nr. 407 und ein Soprano Nr. 465 wurden 1908 an das Deutsche Museum München geliefert.
1930	4.000	
1935	5.000	
1940	7.000	
1950	8.000	
1966	9.100	Ende der Produktion, ein Saxofon mit einer Seriennummer etwa 9.1xx ist bekannt (Hinweis von Veit Schindler).

Mein herzlicher Dank gilt Enrico Weller, der mir geholfen hat, mehr Licht in die Adler-Geschichte und vor allem in die Seriennummern-Tabelle zu bringen.

Weiterführende Literatur zum Saxofon im Dritten Reich: Beitrag von Dr. Guido Fackler in: Das verdächtige Saxophon „Entartete Musik“ im NS-Staat – Dokumentation und Kommentar. Herausgegeben von Albrecht Dümling.